

# Stellungnahme der NFDI-Konsortien zu Basisdiensten

## Executive Summary

Diese Stellungnahme mit Positionen zur Etablierung von NFDI-weiten Basisdiensten richtet die Konsortialversammlung des NFDI e.V. an die Entscheidungsträger:innen in den NFDI-Gremien, bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK).

Die NFDI wird getragen durch wissenschaftliche Fachgemeinschaften/Communities und Infrastrukturbetreiber, die in Konsortien Fragen des Forschungsdatenmanagements ihrer Domänen bearbeiten und dazu langfristig angelegte Lösungen umsetzen. Als NFDI-weite Basisdienste begreifen wir generische Dienste, die dazu beitragen, Interoperabilität zu fördern und Synergien, auch über die NFDI hinaus, zu realisieren. NFDI-weite Basisdienste sollen eine infrastrukturelle Grundversorgung für potenziell alle Konsortien sicherstellen. Basisdienste dieser Art sind notwendig für eine effiziente Ressourcennutzung und für die Herausbildung einer NFDI im Sinne einer *OneNFDI*, die mehr ist als die Summe ihrer Teile und so die vom Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) postulierte Leistung aus Vielfalt realisiert.

Entstehung und Betrieb von Basisdiensten sollen - dem Grundprinzip der NFDI entsprechend - von den Bedarfen getrieben sein. Hier plädiert die Konsortialversammlung für eine enge Anbindung der Entwicklung und Umsetzung der Basisdienste an den NFDI e.V. und insbesondere an die Sektionen als Ort der konsortienübergreifenden Abstimmung und Zusammenarbeit.

In der aktuell initialen Phase der Fachkonsortien ist es zunächst wichtig, Mehrwerte für die Alltagspraxis der wissenschaftlichen Nutzer:innen zu schaffen. NFDI-weite Basisdienste entfalten dort einen Nutzen, wo sie die Erbringung geplanter Dienstleistungen für die Fachgemeinschaften/Communities erleichtern. Die Verständigung auf gemeinsame Basisdienste und dazu notwendige Strukturen benötigt Zeit. Im Frühjahr 2022 sind hier bestenfalls wenige und nur näherungsweise (Richtungs-)Aussagen möglich, zumal die Gruppe der Fachkonsortien erst mit der dritten Ausschreibungsrunde im Januar 2023 vollständig ist.

Das für 2022 vorgeschlagene Format der Ausschreibung von Basisdienst-Konsortien wirft erhebliche Fragen auf. Dies gilt vor allem bezüglich der Erreichung abgestimmter und konsolidierter Aussagen und Strategien zu NFDI-weiten Basisdiensten, den dafür am besten geeigneten Akteuren und bezüglich der Integration in die Governance der NFDI. Diese Fragen sind bei der Beurteilung des Nutzens sorgfältig abzuwägen.

In dieser Stellungnahme benennt die Konsortialversammlung Faktoren für eine gelingende Implementierung von Basisdiensten und schlägt den Entscheidungsträger:innen drei – auch miteinander kombinierbare Optionen für die Realisierung von NFDI-weiten Basisdiensten vor: (1) Flexible begleitende Förderformate für Basisdienste, (2) Aufbau der Basisdienste über Fachkonsortien, (3) ein gemeinsam aus dem NFDI e.V. heraus getragenes Basisdienst-Konsortium.

## Stellungnahme

Der Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) erfolgt als wissenschaftsgeleiteter Prozess, in dessen Rahmen deutschlandweit erstmals ein koordiniertes und übergreifendes Dienstangebot für das Management und die kollaborative Nutzung von Forschungsdaten etabliert wird. Zurzeit – Stand Januar 2022 – werden 19 Konsortien gemäß Bund-Länder-Vereinbarung gefördert, die als Partnerschaften zwischen wissenschaftlichen Fachgemeinschaften/Communities und Infrastrukturbetreibern<sup>1</sup> die jeweiligen wissenschaftlichen Bedarfe für die NFDI fokussieren und operationalisieren. Zum Januar 2023 wird diese Initialisierungsphase der NFDI durch das Hinzutreten weiterer fachlicher Konsortien abgeschlossen. Parallel und in enger Abstimmung mit dem Förderverfahren der DFG wird der NFDI e.V. aufgebaut, der als Forum und für den langfristigen Betrieb und Erhalt der entwickelten Dienste dienen soll. Die NFDI-Konsortien wirken im NFDI e.V. und insbesondere in Sektionen zusammen, um gemeinsam disziplinübergreifende Querschnittsthemen zu bearbeiten.

Mit dieser Stellungnahme wendet sich die Konsortialversammlung des NFDI e.V. an die Entscheidungsträger:innen in den NFDI-Gremien und in der Politik, um Impulse zur Etablierung von Basisdiensten in den laufenden Prozess einzubringen. Im Sinne der *einen* NFDI („OneNFDI“) nehmen wir das Mandat unserer Fachgemeinschaften/Communities gemeinsam abgestimmt wahr und plädieren für eine enge Anbindung von Basisdiensten an den NFDI e.V. und insbesondere die Sektionen als Orte der konsortienübergreifenden Abstimmung und Zusammenarbeit.

### Zum Begriff Basisdienste

Der Begriff Basisdienste hat sich 2021 als Bezeichnung für generische Dienste etabliert, die NFDI-weit angeboten werden und potenziell *allen* NFDI-Konsortien zur Verfügung stehen.<sup>2</sup> Sie sind Teil einer infrastrukturellen Grundversorgung für die gesamte NFDI.

In diesem Sinne sind NFDI-weite Basisdienste konzeptionell wie auch organisatorisch abzugrenzen von den zahlreichen generischen Diensten, die bei Partnereinrichtungen der Konsortien existieren und für die Zwecke der jeweiligen Fachgemeinschaft/Community zum Einsatz kommen.

NFDI-weite Basisdienste ergeben sich aus den sogenannten Querschnittsthemen, das heißt aus sozio-technischen Fragestellungen oder Aufgaben, die konsortienübergreifend relevant und gemeinsam zu lösen sind. Der Begriff „Dienst“ wird für die Zwecke dieses Papiers als eine technisch-organisatorische Lösung verstanden, die Speicher- und Rechenleistungen, Software, Prozesse und Workflows ebenso umfassen kann, wie die notwendige personelle Betreuung für unterschiedliche Service-Desks. Ein Dienst wird üblicherweise von ein oder mehreren Anbietern für einen gewissen Zeitraum sowie für eine definierte Zielgruppe erbracht.

---

<sup>1</sup> Vgl. Bund-Länder-Vereinbarung, §9(4), <https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/NFDI.pdf>

<sup>2</sup> Ihre erste Erwähnung finden Basisdienste in: NFDI-Expertengremium (2020). Der Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Zweite Stellungnahme des NFDI-Expertengremiums, S. 5, online unter: [https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/nfdi/stellungnahme\\_nfdi\\_201112\\_de.pdf](https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/nfdi/stellungnahme_nfdi_201112_de.pdf).

Als NFDI-weite Basisdienste begreift die Konsortialversammlung insbesondere Dienste, die dazu beitragen, Interoperabilität zu fördern, Ressourcen effizienter zu nutzen und Skaleneffekte (economies of scale) zu realisieren. Entstehung und Betrieb solcher Dienste werden – wie es dem Grundprinzip der NFDI entspricht – vor allem von der Anwenderseite, das heißt von den Bedarfen getrieben.

Für die Einordnung eines Dienstes als NFDI-weiter Basisdienst ist *nicht* relevant, von wem der Dienst erbracht wird. Entscheidend ist aus unserer Sicht seine Legitimation aus den Organen des NFDI e.V. heraus. Unabdingbar für die Aufnahme und Integration eines NFDI-weiten Basisdienstes sind konkrete Nutzungsszenarien der Fachkonsortien sowie seine Verfügbarkeit für prinzipiell alle Konsortien.

Das NFDI-Expert:innengremium drängt insbesondere dort auf eine verbindliche Verständigung, wo divergierende und nicht kompatible Lösungen den erfolgreichen Aufbau der NFDI ernsthaft gefährden würden.<sup>3</sup> Als Fachkonsortien<sup>4</sup> sind wir uns des Risikos einer solchen Versäulung bewusst und entschlossen, solchen Effekten frühzeitig entgegenzutreten.

### **Zur Rolle der Fachkonsortien**

Die NFDI wird getragen durch Fachgemeinschaften/Communities und Infrastrukturbetreiber, die in Konsortien langfristig praktische Fragen des Forschungsdatenmanagements in verschiedenen wissenschaftlichen Domänen bearbeiten. Als (Fach-)Konsortien sind wir dem Gedanken einer OneNFDI – als einer Infrastruktur basierend auf möglichst vielen Gemeinsamkeiten – verpflichtet und widmen uns diesem Vorhaben mit großem Engagement.

Der Ort, um Gemeinsamkeiten zwischen den Konsortien zu finden, gemeinsame Lösungen auszuhandeln und Gütekriterien festzulegen, ist der NFDI e.V. und hier speziell die Sektionen. Sie dienen gemäß der Vereinssatzung der inhaltlichen, disziplinenübergreifenden Zusammenarbeit. Als Konsortialversammlung halten wir den Weg der Aushandlung und Konsensfindung über die Sektionen für den einzig tragfähigen, um die individuell divergierenden Bedarfe der Konsortien im Hinblick auf Basisdienste zu strukturieren und zu priorisieren.

Dabei braucht eine Verständigung auf gemeinschaftlich genutzte Dienste Zeit. Im Frühjahr 2022 und damit relativ kurz nach der Einrichtung der Sektionen sind bestenfalls wenige und nur näherungsweise (Richtungs-)Aussagen möglich, insbesondere da die Gruppe der Fachkonsortien erst mit der dritten Ausschreibungsrunde im Januar 2023 vollständig wird. Die Verständigung benötigt zudem Ressourcen für die Koordination – je besser die Prozesse begleitet und betreut werden, umso zügiger sind konkrete Ergebnisse zu erwarten.

Der Erwartung, dass NFDI-weite Basisdienste im breiteren Wissenschaftssystem einen Mehrwert entfalten, schließen sich die Konsortien an: NFDI-weite Basisdienste sind nicht exklusiv

---

<sup>3</sup> Vgl. zweite Stellungnahme der NFDI-Expert:innenkommission (FN 2), Seite 5 oben.

<sup>4</sup> Der Begriff “fachliche Konsortien” oder “Fachkonsortien” entspringt dem Diskurs über die Öffnung der NFDI-Ausschreibungen für Querschnitts- bzw. Basisdienst-Konsortien. Der Begriff wird eingesetzt, um die originär von Bund und Ländern vorgesehenen Partnerschaften zwischen Nutzern und Anbietern von Forschungsdaten abzugrenzen von den neu gedachten, eher infrastrukturellen Konstrukten. Die bislang geförderten und im NFDI e.V. vertretenen Konsortien entsprechen der geltenden Definition der Bund-Länder-Vereinbarung und bezeichnen sich für die Zwecke dieser Stellungnahme als “Fachkonsortien”.

und sollen von weiteren Akteur:innen adaptiert oder mitgenutzt werden. Ebenso können Basisdienste aus anderen nationalen oder internationalen Netzwerken als NFDI-weite Basisdienste in Wert gesetzt werden. Viele Partnereinrichtungen der NFDI-Konsortien wirken bereits in anderen förderierten Netzwerken für generische Dienste mit, so dass sich die Entwicklungen hier gegenseitig befruchten können.<sup>5</sup>

## Zur Notwendigkeit von Basisdiensten

NFDI-weite Basisdienste ermöglichen Interoperabilität und eine effiziente Ressourcennutzung. Sie sind notwendig für die Herausbildung *einer* NFDI im Sinne einer OneNFDI, die mehr ist als die Summe ihrer Teile und so die vom RfII postulierte *Leistung aus Vielfalt* realisiert.<sup>6</sup> Daher ist es sinnvoll, bereits in der Aufbauphase die Weichen für gemeinschaftlich genutzte Dienste zu stellen und Konzepte für eine konsortienübergreifende infrastrukturelle Grundversorgung zu erarbeiten. Kernpunkte sind hier Synergien, Interoperabilität und künftige interdisziplinäre Nutzungsszenarien.

Die Notwendigkeit von NFDI-weiten Basisdiensten bestimmt sich zudem aus ihrem Verhältnis zu den spezifischen, fachwissenschaftlich-methodischen Diensten, die aus wissenschaftlicher Sicht das Herzstück der NFDI bilden. Die enge Orientierung an tatsächlichen Bedarfen, die handlungsleitend für alle Fachkonsortien ist, muss auch für die NFDI-weiten Basisdienste gelten.

Hierzu ist festzustellen, dass die bestehenden NFDI-Konsortien am Anfang ihrer fünfjährigen initialen Förderperiode gefordert sind, in kurzer Zeit fassbare Mehrwerte für die Alltagspraxis der wissenschaftlichen Nutzer:innen zu schaffen. Es gilt, Vertrauen in die teils sehr komplexen Partnerschaften und die kollaborative Nutzung von Forschungsdaten aufzubauen. Eine Verständigung auf NFDI-weite Basisdienste ist diesem Prozess in gewisser Weise zeitlich und logisch nachgelagert. Konsortienübergreifende Basisdienste entfalten dort unmittelbaren Nutzen, wo sie die Erbringung geplanter Dienstleistungen für die Fachgemeinschaften/ Communities erleichtern beziehungsweise Synergien erzielen.

Konkret werden bereits Themen wie gemeinsame Arbeitsinfrastrukturen (collaborative tools), Authentifizierung und Autorisierung oder cloud-basierte Dienste (Infrastructure-as-a-service, Platform-as-a-service) teils in Task Forces, teils in den Sektionen des NFDI e.V., unter lebhafter Beteiligung diskutiert. Den starken Impuls des NFDI-Expert:innengremiums, bereits zu diesem sehr frühen Zeitpunkt festzulegen, welche Dienste durch "Fachkonsortien" erbracht werden können und welche gegebenenfalls durch gesonderte "Basisdienst-Konsortien" zu erbringen wären,<sup>7</sup> haben den Diskurs beschleunigt, auch wenn klare Aussagen derzeit noch nicht möglich sind. Wir sehen die Notwendigkeit NFDI-weiter Basisdienste vor allem mittel- bis langfristig. Mit Blick auf die 2025 anstehende Strukturevaluation der NFDI wird es wichtig

---

<sup>5</sup> Beispiele sind das Deutsche Forschungsnetzwerk (DFN), das Nationale Hochleistungsrechnen (NHR), die KI-Kompetenzzentren, GAIA-X sowie die European Open Science Cloud (EOSC).

<sup>6</sup> Rat für Informationsinfrastrukturen: Leistung aus Vielfalt. Empfehlungen zu Strukturen, Prozessen und Finanzierung des Forschungsdatenmanagements in Deutschland, Göttingen 2016, 160 S. <https://rfii.de/?p=1998>.

<sup>7</sup> Information für die Wissenschaft Nr. 3; 12. Mai 2021: Nationale Forschungsdateninfrastruktur: Förderung von Konsortien; Ausschreibung 2021 (3. Ausschreibungsrunde); online unter: [https://www.dfg.de/foerderung/info\\_wissenschaft/2021/info\\_wissenschaft\\_21\\_37/index.html](https://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2021/info_wissenschaft_21_37/index.html).

sein, Bedarfe und Daueraufgaben im Bereich generischer Dienste für die Zeit nach der Aufbauphase konkret zu beschreiben und Vorschläge für ihre tragfähige Organisation zu erarbeiten.

## Zu Faktoren für eine gelingende Implementierung von Basisdiensten

NFDI-weite Basisdienste sind ein gemeinsames Anliegen aller Konsortien und entlang ihrer konkreten Bedarfe und Nutzungsinteressen auszugestalten. Die Fachkonsortien sehen insbesondere folgende Gelingensfaktoren als essentiell:

- *Mittelfristig angelegter Identifikationsprozess*  
Basisdienste müssen Zug um Zug identifiziert, aufgebaut und ausgestaltet werden. Ihre Priorität bemisst sich danach, wie sie die wissenschaftlich-methodischen Zielsetzungen der Konsortien unterstützen.
- *Inhaltlich-organisatorische Anbindung an die Sektionen*  
Sektionen sind satzungsgemäß der Ort für die inhaltliche, disziplinübergreifende Zusammenarbeit der Konsortien. Für vier zentrale Themen wurden 2021 bereits Sektionskonzepte entwickelt und arbeitsfähige Strukturen eingerichtet: Common Infrastructures; Metadata, Terminologies and Provenance; Training and Education; Ethical, Legal and Social Aspects.<sup>8</sup> Weitere Sektionen werden folgen.
- *Einbindung der Vereinsorgane des NFDI e.V. in Architekturentscheidungen*  
Entscheidungsvorschläge für NFDI-weite Basisdienste werden, ebenso wie übergreifende Standards und Formate, auf Empfehlung der Sektionen in der Konsortialversammlung beraten und vom Senat beschieden. Auf diese Weise entsteht Transparenz und wird Beteiligung garantiert. Zudem kann das zwingend nötige Vertrauen in Basisdienste geschaffen werden, die grundlegende Auswirkungen auf die Gestaltung der Angebote für die Fachgemeinschaften/Communities haben können.
- *Agile und mehrjährige Planung zusammen mit den Nutzenden*  
Aufbau, Ausgestaltung und Betrieb eines jeden Basisdienstes benötigt eine Governance, die die jeweils Nutzenden einbezieht. Bedarfsermittlung und die Moderation der Aushandlungsprozesse **benötigen Zeit** und müssen professionellen Standards folgen; die Planung muss auf bestehende sowie künftige Bedarfe reagieren können.
- *Parallelität verschiedener Lösungen in Aufbauphase*  
Gegebenenfalls ist für eine mehrjährige Aufbauphase auch zu tolerieren, dass generische Dienste parallel existieren und erst mittel- oder langfristig konvergieren.
- *Personelle Unterstützung der Implementierung*  
Die Integration von Basisdiensten in unterschiedliche wissenschaftlich-methodische Arbeitsprozesse und technische Umgebungen benötigt insbesondere personelle Ressourcen. Sofern NFDI-weite Basisdienste existierende Lösungen ablösen sollen, muss dieser Prozess begleitet werden. Hierzu sollten zusätzliche Ressourcen für die Integration bei den Fachkonsortien sowie im NFDI-Direktorat bereitgestellt werden.
- *Regelmäßige Evaluation*

---

<sup>8</sup> <https://www.nfdi.de/alle-vier-sektionskonzepte-veroeffentlicht/>.

Angeborene Basisdienste müssen regelmäßig hinsichtlich ihrer Zielsetzungen und Passfähigkeit zu den Bedarfen überprüft werden. So kann auf Veränderungen technischer Standards, Anforderungen der Nutzenden und den Markt reagiert und es können kostensparende oder effizientere Lösungen gefunden werden.

- *Integration mit bestehenden Angeboten*  
Als Basisdienste sollten vorzugsweise bereits existierende generische Dienste – aus Angeboten der Konsortialpartner:innen oder aus anderen Netzwerken – für die NFDI verfügbar gemacht werden. Die Integration mit vorhandenen europäischen bzw. internationalen Diensten ist hier auch im Sinne der Ressourceneffizienz sicherzustellen (keine Doppelung bzw. Doppelförderung).

Vor diesem Hintergrund wirft das vorgeschlagene Format von Basisdienst-Konsortien<sup>9</sup> aufgrund des Abstimmungsbedarfs mit und zwischen allen fachlichen Konsortien und insbesondere bezüglich der Integration in die Governance der NFDI erhebliche strukturelle Fragen auf, die sorgfältig gegen ihren Nutzen abzuwägen sind.

## Zur Realisierung von Basisdiensten

Damit Basisdienste helfen die Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssystems zu steigern, sind gemäß dem Prinzip der besten Eignung, all jene Organisationen an ihrer Bereitstellung zu beteiligen, die notwendige Elemente bestmöglich anbieten können. Dies gilt unabhängig davon, ob oder wie sie bereits in einem NFDI-Konsortium oder den Verein eingebunden sind.

NFDI-weite Basisdienste müssen nachhaltig so lang betrieben werden können, wie sie die Arbeit potenziell aller oder zumindest eines deutlich überwiegenden Teils der NFDI-Konsortien wirkungsvoll unterstützen. Ihre Implementierung erfolgt deshalb unter einem Prüfungsvorbehalt (s.o., Evaluation) aber ohne Befristung.

Es ist zu erwarten, dass die finanziellen, organisatorischen und technischen Anforderungen für Basisdienste erhebliche Unterschiede aufweisen. Die NFDI-Konsortien bitten Bund und Länder, offen zu sein für verschiedene Modi der Finanzierung von Basisdiensten. Konkret sehen wir drei – auch miteinander kombinierbare – Optionen für die Realisierung von NFDI-weiten Basisdiensten:

### 1. *Flexible begleitende Förderformate*

Anbieter- und Nutzerseite für einen gemeinsam identifizierten Basisdienst-Kandidaten bilden gesonderte Projektpartnerschaften und beantragen für die Entwicklungsphase zusätzliche Mittel aus anderen DFG-Programmen. Diese werden gegebenenfalls durch eigene Förderlinien für die NFDI aufgestockt. Zusätzlich können weitere Fördermittelgeber neue, passgenaue Antragsmöglichkeiten schaffen.

### 2. *Aufbau über Fachkonsortien*

---

<sup>9</sup> NFDI-Expertengremium (2021). Basisdienste in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Stellungnahme des NFDI-Expertengremiums zur Vorbereitung und Beantragung von Basisdiensten für die NFDI.S.1 [https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/nfdi/stellungnahme\\_nfdi\\_basisdienste.pdf](https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/nfdi/stellungnahme_nfdi_basisdienste.pdf)

Kandidaten für NFDI-weite Basisdienste entstehen aus der konsortien-übergreifenden Zusammenarbeit heraus. Fachkonsortien, deren Partner hierfür die Verantwortung übernehmen wollen, können für Ausgestaltung, Aufbau und Betrieb dieser Dienste zusätzliche Mittel aus der Bund-Länder-Förderung beantragen. Hierfür werden Möglichkeiten für Ergänzungsanträge geschaffen. Anbieter generischer Dienste werden assoziiert bzw. zusätzlich in die Fachkonsortien aufgenommen.

### 3. *Ein gemeinsam getragenes Basisdienst-Konsortium*

Aus dem NFDI e.V. heraus wird ein Basisdienst-Konsortium initiiert, das in seinem Arbeitsprogramm den laufenden konsortienübergreifenden Verständigungsprozessen Rechnung trägt, mit flexiblen Mitteln (Flexfonds) die Umsetzung konkreter Basisdienste ermöglicht und durch einen Beirat aus dem Wissenschaftssystem begleitet wird. Dieses Basisdienst-Konsortium wird von den im Verein organisierten Fachkonsortien in der Breite mitgetragen.

Option 1, die flexible Förderung, betont den explorativen Charakter einiger Basisdienste. Hier wäre eine zeitliche sowie inhaltliche Abstimmung mit den Arbeitsprozessen in den Sektionen zu gewährleisten und wären Verstärkungsoptionen zu entwickeln. Option 2, die Finanzierung über Ergänzungsanträge, entspricht dem ursprünglichen Aufbauprinzip der NFDI. An dieser Stelle wäre auf eine bedarfsgerechte Erweiterung um Akteure zu achten, die nicht bereits Konsortialpartner sind. Option 3, ein gemeinsam getragenes "Basisdienst-Konsortium", könnte während der Aufbauphase dazu dienen, die Ausdifferenzierung von Basisdiensten und die Entwicklung von Betriebskonzepten insgesamt programmatisch zu steuern. Es bliebe jedoch ein Hilfskonstrukt, das sich nur behelfsmäßig in die Governance der NFDI integrieren lässt und perspektivisch durch ein anderes Modell abgelöst werden müsste.

Unabhängig vom jeweiligen Modell streben wir an, mit den Erfahrungen, die sich im Laufe der kommenden Jahre aus der Arbeit an und mit Basisdiensten ergeben werden, in einen offenen und konstruktiven Austausch mit allen Akteuren im Wissenschaftssystem einzutreten.

Die Ergebnisse der derzeit laufenden Bestandsaufnahmen und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen und Fragen werden wir in einem transparenten Prozess dokumentieren und somit für alle Interessierten eine gemeinsame Diskussionsgrundlage schaffen, die die Entwicklung leistungsfähiger, NFDI-weiter Basisdienste unterstützt.

## Unterzeichnet von Fachkonsortien und Konsortialinitiativen

In der Konsortialversammlung des Vereins Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) e.V. am 14. Januar haben die darin vertretenen Konsortien ohne Gegenstimme der Veröffentlichung der vorliegenden Stellungnahme zum Thema Basisdienste im Namen der Konsortialversammlung zugestimmt. In der Konsortialversammlung waren zu diesem Zeitpunkt 14 Konsortien vertreten: **DataPlant, GHGA, KonsortSWD, NFDI4BioDiversity, NFDI4Cat, NFDI4Chem, NFDI4Culture, NFDI4Ing, NFDI4Health, BERD@NFDI, NFDI4Earth, NFDI4Microbiota, PUNCH4NFDI** und **Text+**. Neben den Konsortien, die bereits in der Konsortialversammlung vertreten sind, konnten auch Konsortien gemäß Bund-Länder-Vereinbarung (BLV) der zweiten Finanzierungsrunde, die noch nicht stimmberechtigt in der Konsortialversammlung vertreten sind, sowie die Konsortialinitiativen der dritten Ausschreibungsrunde die Stellungnahme unterschreiben. Die Unterschriften dieser Konsortien und Konsortialinitiativen, die die vorliegende Stellungnahme mitunterzeichnet haben, sind im Folgenden aufgeführt.

Stand: 14.02.2022

### Mitglieder der Konsortialversammlung

**BERD@NFDI**, <https://www.berd-nfdi.de/>

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Florian Stahl (Sprecher)

Universität Mannheim

**DataPlant**, <https://www.nfdi4plants.de/>

Für die Konsortialpartner

Dr. Dirk von Suchodoletz (Sprecher)

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

**GHGA**, <https://ghga.dkfz.de/>

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Oliver Stegle (Sprecher)

DKFZ Heidelberg



**KonsortSWD, <https://www.konsortswd.de/>**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Christof Wolf (Sprecher)

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

**NFDI4BioDiversity, <https://www.nfdi4biodiversity.org/de/>**

Für die Konsortialpartner

Dr. Barbara Ebert (Sprecherin)

GFBio – Gesellschaft für Biologische Daten e.V.

**NFDI4Cat, <https://nfdi4cat.org/>**

Für die Konsortialpartner

Dr. Andreas Förster (Sprecher)

DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V.

**NFDI4Chem, <https://www.nfdi4chem.de/>**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Christoph Steinbeck (Sprecher)

Friedrich-Schiller-Universität Jena

**NFDI4Culture, <https://nfdi4culture.de/>**

Für die Konsortialpartner

Prof. Torsten Schrade (Sprecher)

Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

**NFDI4Earth, <https://www.nfdi4earth.de/>**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Lars Bernard (Sprecher)

Technische Universität Dresden

**NFDI4Health**, <https://www.nfdi4health.de/what-is-nfdi4health-deutsch>

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Juliane Fluck (Sprecherin)

ZB MED

**NFDI4Ing**, <https://nfdi4ing.de/>

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Robert Schmitt (Sprecher)

RWTH Aachen University

**NFDI4Microbiota**, <https://nfdi4microbiota.de/>

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Konrad Förstner (Sprecher)

ZB MED

**PUNCH4NFDI**, <https://www.punch4nfdi.de/>

Für die Konsortialpartner

PD. Dr. Thomas Schörner-Sadenius (Sprecher)

Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY)

**Text+**, <https://www.text-plus.org/>

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Andreas Witt (Sprecher)

Universität Mannheim

## **Konsortien gemäß BLV der 2. Runde, die noch nicht stimmberechtigt in der Konsortialversammlung vertreten sind**

**DAPHNE4NFDI**, <https://www.daphne4nfdi.de/index.php>

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Christian Gutt (Co-Sprecher)

Universität Siegen

**FAIRmat**, [https://www.fair-di.eu/fairmat/fairmat\\_/consortium](https://www.fair-di.eu/fairmat/fairmat_/consortium)

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Claudia Draxl (Sprecherin)

Humboldt-Universität zu Berlin

**MaRDI**, <https://www.mardi4nfdi.de/about/mission>

Für die Konsortialpartner

Dr. Renita Danabalan (Kordinatorin)

Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS)

**NFDI4DataScience**, <https://www.nfdi4datascience.de/>

Für die Konsortialpartner

Dr. Sonja Schimmler (Sprecherin)

Fraunhofer FOKUS

**NFDI-MatWerk**, <https://nfdi-matwerk.de/>

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Christoph Eberl (Sprecher)

Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik IWM

## **Konsortialinitiativen der dritten Ausschreibungsrunde**

### **DeBioData**

Für die Konsortialpartner

Dr. Philip Gibbon (Sprecher)

Fraunhofer-Institut für Translationale Medizin und Pharmakologie ITMP

### **FAIRagro, <https://www.fairagro.net/index.php/de/>**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Frank Ewert (Sprecher)

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)

### **METHODS, <https://methods-nfdi.org/>**

Für die Konsortialpartner

Dr. Markus Stocker (Sprecher)

TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek

### **NFDI4BIOIMAGE, <https://nfdi4bioimage.de/en/start/>**

Für die Konsortialpartner

apl. Prof. Dr. Stefanie Weidtkamp-Peters (Sprecherin)

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

### **NFDI4Energy**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr.-Ing Astrid Nieße (Sprecherin)

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

### **NFDI4Immuno, <https://www.nfdi4immuno.de/>**

Für die Konsortialpartner

Dr. Christian Busse (Sprecher)

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

**NFDI4Memory, <https://4memory.de/>**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Johannes Paulmann (Sprecher)

Leibniz-Institut für Europäische Geschichte

**NFDI4Mobility, <https://www.nfdi4mobility.de/>**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. J. Marius Zöllner (Sprecher)

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

**NFDI-Neuro, <https://nfdi-neuro.de/>**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Petra Ritter (Sprecherin)

Charité Universitätsmedizin Berlin

**NFDI4Objects, <https://www.nfdi4objects.net/>**

Für die Konsortialpartner

Dr. Philipp von Rummel (Sprecher)

Deutsches Archäologisches Institut (DAI)

**NFDI4Patho**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Peter Boor (Sprecher)

Universitätsklinik Aachen der RWTH Aachen

**NFDIxCS, <https://nfdixcs.org/>**

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Michael Goedicke (Sprecher)

Universität Duisburg-Essen

TheoReS, <https://www.theores.de/>

Für die Konsortialpartner

Prof. Dr. Hans-Peter Großhans (Sprecher)

Westfälische Wilhelms-Universität Münster